

Paul Walter Fürst

CAVILLO E CARILLON

op. 72 (1986)

Auftragswerk der Internationalen Stiftung Mozarteum

Orchesterbesetzung: 2 (Picc.), 2, 2, 2 - 2, 2, 0, 0 - Pk., Schi. (Glockensp., 3 Röhrengl., Glaschimes, Cymb. antiques, Triangel, Spieldosen, Signaluhren) - Str.

Aufführungsdauer: 15'

Aufführungsmaterial: leihweise

Uraufführung: 27. Jänner 1987
Salzburg, Großes Festspielhaus (Mozartwoche 1987)
Wiener Philharmoniker, Dirigent: Hans Graf

Cavillo e Carillon, Spitzfindigkeit und Glocken, wobei die Glocken das Synonym für Freizügigkeit darstellen, ist ein Kontrast, dem man in fast allen meinen Werken begegnet.

Die verschiedenen Stilelemente sind Details einer handwerklichen Vorgangsweise, die, gleich einem Spiegel, variable Möglichkeiten der Wiedergabe und der Betrachtungsweise zulassen.

Der Spitzfindigkeit sind keine Grenzen gesetzt, so dass die 12 Abschnitte des 15-Minuten-Stückes ineinander übergehen.

Unterbrochen wird der musikalische Fluss durch einen Spieldosenabschnitt. Diese „Kadenz der Freizügigkeit“, an der sich auch die bei einem Konzert so störenden Armbanduhrenschnelle beteiligen können, ist kein Gag, sondern die Einbeziehung der Spielmechanismen im Sinne des Titels.

„Carillon“ allein wäre schon eine Affinität zu Mozart. Eine wiederkehrende Molldreiklangszerlegung und der Dur-Akkord am Schluss rücken in die Nähe der Zauberflöte.

Paul Walter Fürst